



„Der Mangel an Urteilskraft ist eigentlich das, was man Dummheit nennt, und einem solchen Gebrechen ist gar nicht abzuhelpen. Ein stumpfer oder eingeschränkter Kopf, dem es an nichts, als am gehörigen Grade des Verstandes und eigenen Begriffen desselben mangelt, ist durch Erlernung sehr wohl, sogar bis zur Gelehrsamkeit, auszurüsten.“ (Kant, Immanuel [1781] 1998 *Kritik der reinen Vernunft*. Hamburg: Felix Meiner Verlag)

Das Fach Philosophie dient der Förderung des kritischen Denkens und der Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Es ermöglicht ihnen, grundlegende Fragen nach Metaphysik, nach Wissen, Moral, Gerechtigkeit und dem Menschen zu reflektieren. Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen philosophischen Positionen entwickeln sie die Fähigkeit, eigene Sichtweisen zu begründen und fremde Argumente zu verstehen. Das Fach leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zur demokratischen Bildung. Ziel ist es, die Lernenden zu verantwortungsbewusstem Handeln und gesellschaftlicher Teilhabe zu befähigen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf den europäischen philosophischen Traditionen.

Die Rahmenbedingungen für den Philosophieunterricht in Schleswig-Holstein werden durch die Fachanforderungen¹ vorgegeben. Das schulinterne Fachcurriculum stellt die Konkretisierung für die individuelle Schule dar. Auf Grundlage dieser beiden Dokumente gestaltet jede Lehrkraft ihren Unterricht. Das schulinterne Fachcurriculum wird durch die Fachschaft fortlaufend evaluiert und weiterentwickelt.

Rahmenbedingungen des Philosophieunterrichts an der KKS

Der Philosophieunterricht in der Sekundarstufe I findet an der KKS von der 5. Klasse bis zur 7. Klasse statt. In der Sekundarstufe II beginnt der Philosophieunterricht in der 11. Klasse und findet dann – in Abhängigkeit vom gewählten Profil – potenziell bis zum Abitur statt. Philosophie ist Wahlunterricht; das Fach kann alternativ zum Religionsunterricht belegt werden. Eine Belegung beider Fächer parallel ist nicht möglich.

Philosophieunterricht in der Sekundarstufe I (Wochenstundenzahl):

Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7
2	2	2

Sekundarstufe II (Wochenstundenzahl):

Klasse 11 (E-Phase)	Klasse 12 (Q1-Phase)	Klasse 13 (Q2-Phase)
2	2	2

¹ Fachportal des IQ.SHs, <https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/philosophie/fachanforderungen.html> (letzter Zugriff: 01.11.2025)

Verwendete Lehr- und Lernwerke bzw. Materialien im Philosophieunterricht an der KKS

Der Philosophieunterricht verzichtet auf die Festlegung konkreter jahrgangsübergreifender oder -interner Lehrwerke. Die genutzten Unterrichtsgrundlagen bestehen stattdessen aus diversen von den Lehrkräften entwickelten und bereitgestellten Materialien. Das Fach Philosophie integriert eine Vielzahl aktueller Themenanlässe und Quellen in den Unterricht, legt dabei aber dennoch einen besonderen Fokus auf die Arbeit mit philosophischen Primär- und Sekundärquellen.

Grundsätze zur Leistungsbeurteilung im Philosophieunterricht an der KKS

In der **Sekundarstufe I** werden keine Leistungsnachweise in Form von Klassenarbeiten erbracht. Die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler erfolgt über die Unterrichtsbeiträge, d. h. die im Rahmen des Unterrichts gezeigten mündlichen, praktischen und schriftlichen Leistungen. Dies sind beispielsweise Beiträge im Unterrichtsgespräch, Referate, philosophische Inszenierungen, Schreibgespräche oder kurze Tests. Eigenständiges Denken der Schülerinnen und Schüler im Zeichen der Entwicklung von Urteilskompetenz ist dabei deutlich höher gewichtet als das Abprüfen von Sachwissen. Auch der Umgang mit fachspezifischem Material, philosophischen Positionen und Thesen, die Anwendung fachspezifischer Methoden, sowie der Gebrauch von Fachsprache und die Produktion eigener logisch-tragfähiger Urteile sind Kriterien zur Leistungsbewertung.

In der **Sekundarstufe II** fließen neben den oben erwähnten Leistungen auch noch die Ergebnisse von Leistungsnachweisen in die Beurteilung mit ein. Diese können die Form einer „klassischen“ Klausur oder eines alternativen Leistungsnachweises (beispielsweise Referats- oder Präsentationsleistungen) annehmen. Häufig wird dabei vom alternativen Leistungsformat Gebrauch gemacht; hierdurch wird auch eine interessensgeleitete Vorbereitung auf etwaige Abiturprüfungen gewährleistet. Die Leistungsbewertung der Unterrichtsbeiträge und Leistungsnachweise erfolgt gestützt von Bewertungsrastern, Korrekturbögen oder gleichwertigen Randbemerkungen und Rückmeldungen.

Die Klassenarbeiten / alternativen Leistungsnachweise sind folgendermaßen aufgeteilt:

Klassenstufe	Anzahl und Umfang ²	
	1. HJ	2. HJ
11. Klasse	1 ALN	1 ALN
12. Klasse	1 ALN	1 ALN
13. Klasse	1 Klausur (90')	1 ALN

² Alternative Leistungsnachweise können von variierender Dauer sein. Sie umfassen in der Regel eine mehrwöchige Vorbereitungszeit und münden dann in einer Form der Präsentationsleistung. Diese kann in Abhängigkeit von Kurszusammensetzung und -thema als Gruppenleistung erbracht werden und umfasst typischerweise eine Dauer von 10-30 Minuten.

Differenzierung – Fördern und Fordern im Philosophieunterricht an der KKS

- Fördermaßnahmen für besonders begabte Schülerinnen und Schüler: Teilnahme am Essaywettbewerb; Fakultativ nach Absprache mit den Lehrkräften Begabtenförderung
- Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit hohem oder besonderem Förderbedarf: Teilnahme an der Hausaufgabenbetreuung oder Materialien zur individuellen Wiederholung und Festigung spezieller Methoden. Texte und Quellen können binnendifferenziert vereinfacht werden.

Philosophieunterricht an der KKS – Kerninhalte und grundlegende Kompetenzen

Der Philosophieunterricht gliedert sich nach den vier Kantischen Fragen und definiert auf deren Basis die jeweiligen Subdisziplinen:

1. Was kann ich wissen? (Erkenntnistheorie)
2. Was soll ich tun? (Moralphilosophie)
3. Was darf ich hoffen? (Metaphysik)
4. Was ist der Mensch? (Anthropologie)

Sekundarstufe I

In der Sekundarstufe I wird in jedem Schuljahr jede Kantische Frage behandelt. Diese werden anhand der unten aufgelisteten exemplarischen Inhalte zum konkreten und greifbaren Unterrichtsgegenstand.

Klasse 5		Die folgende(n) KKS-Zukunftskompetenzen sollen durch die UE jeweils schwerpunktmäßig gefördert werden: (1) Demokratie und Umwelt schützen, (2) andere Perspektiven nachvollziehen und sozial handeln, (3) Verantwortung für mich und meine Zukunft übernehmen, (4) eigenes sowie fremdes Wissen und Nicht-Wissen reflektieren, (5) Chancen erkennen und Probleme lösen.					
Übersicht der Themen	Schwerpunkte der Kompetenzförderung: Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern die Fähigkeit, ...	Förderung der folgenden Medienkompetenz(en)	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Namen als Symbole der Wirklichkeit	<ul style="list-style-type: none">die Traditionsgebundenheit der eigenen Namensgebung wahrzunehmen und vom eigenen Kulturkreis auf fremde zu übertragendie verschiedenen Zwecke der Namensgebung zu erschließen und die Funktion von Namen (Eigennamen, Kosenamen und Pseudonymen) zu bestimmen und zu begründenFormen unpräzisen Sprachgebrauchs zu identifizieren und zu hinterfragenAbleitung und Zuordnung von Ober- und Unterbegriffen vorzunehmen und auf andere – begriffliche – Zusammenhänge zu übertrageneine Definition unter Beachtung vorgegebener Grundsätze zu erstellen	<ul style="list-style-type: none">z.B. Internetrecherche zur Bedeutung der Namenz.B. Internetrecherche und Erstellung von Steckbriefen zu thematisierten Philosophen	x			X	
Wirklichkeit als Gegenstand sinnlicher Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none">den Begriff der sinnlichen Wahrnehmung von anderen Formen und Arten der Wahrnehmung zu unterscheidendie Zuverlässigkeit unserer Sinne für die Wirklichkeitserkenntnis kritisch zu reflektierendas Zusammenspiel der Sinne für die Wirklichkeitswahrnehmung zu beschreiben und zu deutensich selbst als sinnlich wahrnehmende Lebewesen zu verstehen und die Bedeutung sinnlicher Wahrnehmung zu beurteilen	<ul style="list-style-type: none">z.B. Vergleich digitaler Bilder und Videos zur Reflexion von Wahrnehmung	x				

	<ul style="list-style-type: none"> • unser Verständnis der Wirklichkeit als von der jeweiligen subjektiven Verfasstheit und der jeweiligen Perspektive abhängig wahrzunehmen und zu deuten 					
Vertrauen als Grundlage meines Zusammenlebens mit dem anderen: Freundschaft	<ul style="list-style-type: none"> • die Bedingungen und Möglichkeiten menschlichen Zusammenlebens wahrzunehmen und zu deuten • das Bedürfnis von Kindern und Erwachsenen nach freundschaftlichen Bindungen wahrzunehmen und als dem Menschen eigenes Bedürfnis zu deuten • Festigkeit und Verlässlichkeit von Vertrauensverhältnissen als Basis für gelingendes Zusammenleben wahrzunehmen und die konstitutive Funktion gegenseitigen Vertrauens als notwendig zu begründen • Konsequenzen für das Verhalten von Freunden zu reflektieren und wechselseitige Rechte und Pflichten aus diesem Vertrauensverhältnis abzuleiten und zu beschreiben • zwischen konstruktiven und destruktiven Formen der Auseinandersetzung in Freundschaften zu unterscheiden • Argumente für Gelingens- bzw. Misslingensbedingungen von Freundschaft zu formulieren und zusammenzufassen • den Begriff „Freundschaft“ im umgangssprachlichen Sinne zu überprüfen und eine tragbare Begriffsbestimmung zu erarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Analyse digitaler Kommunikation (Chats, soziale Netzwerke) im Hinblick auf Vertrauen und Nähe 			x	
Umgang mit Tieren als Bereich gesellschaftlicher Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> • das Bedürfnis von Menschen nach Umgang mit Tieren wahrzunehmen, zu beschreiben und zu deuten • die Problematik der Tierhaltung wahrzunehmen, (differenziert) zu beschreiben und mögliche Konsequenzen daraus abzuleiten • Gründe zu formulieren, unter welchen Gesichtspunkten wir Menschen Tiere halten dürften • das Verhältnis des Menschen zum Nutztier zu reflektieren · Argumente für und gegen die Haltung von Tieren zu formulieren und kriteriengeleitet zu diskutieren • Argumente zu formulieren für die Fähigkeit, die Möglichkeit und die Notwendigkeit des Menschen, Verantwortung für Tiere zu übernehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Recherche zu Tierschutz-Webseiten 				
Glücklich sein als Ziel menschlichen Lebens	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Glücksempfindungen zu beschreiben, zu erläutern und darzustellen • die grundsätzliche Unterscheidung von „glücklich sein“ und „Glück haben“ zu beschreiben und diese zu analysieren • die materiellen und immateriellen sowie objektiven und subjektiven Voraussetzungen von Glück zu beschreiben, zu erläutern und zu beurteilen • unterschiedliche Glücksvorstellungen zu unterscheiden und – als z. B. zufällig wandelbar oder durch Beeinflussung erworben – zu analysieren • Glück und Unglück als Zustände zu beschreiben und zu deuten, die immer schon in 					

	<ul style="list-style-type: none"> Relation zum Glück und Unglück der anderen wahrgenommen und beurteilt werden die Utopie immerwährender Glückseligkeit als erstrebenswerten Zustand zu analysieren und zu beurteilen 					
Der Mensch als spielendes Wesen	<ul style="list-style-type: none"> das Phänomen des menschlichen und tierischen Spielens wahrzunehmen und zu beschreiben das Bedürfnis zu spielen bei Kindern und Erwachsenen zu unterscheiden das Bedürfnis zu spielen und die Freude am Spiel im Zusammenhang mit der menschlichen Natur wahrzunehmen und zu deuten die Bedeutung des Spiels für das eigene Leben zu reflektieren Spiele in ihrer Besonderheit wahrzunehmen und voneinander zu unterscheiden Argumente für den Unterschied zwischen Spiel und Arbeit – als zweckfreier und zweckhafter Tätigkeit – zu formulieren die Regeln eines Spiels als dessen konstituierende Merkmale zu beschreiben und zu begründen Spiele als Ausdruck einer Kultur zu bestimmen und zu beurteilen Regelbindung und Freiheit im Spiel zu beschreiben und zu reflektieren 	<ul style="list-style-type: none"> z.B. Reflexion über digitale Spiele 				x

Klasse 6		Die folgende(n) KKS-Zukunftskompetenzen sollen durch die UE jeweils schwerpunktmäßig gefördert werden: (1) Demokratie und Umwelt schützen, (2) andere Perspektiven nachvollziehen und sozial handeln, (3) Verantwortung für mich und meine Zukunft übernehmen, (4) eigenes sowie fremdes Wissen und Nicht-Wissen reflektieren, (5) Chancen erkennen und Probleme lösen.					
Übersicht der Themen	Schwerpunkte der Kompetenzförderung: Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern die Fähigkeit, ...	Förderung der folgenden Medienkompetenz(en)	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Raum und Zeit als Ordnung der Wahrnehmung und der Wirklichkeit	<ul style="list-style-type: none">• Raum und Zeit als die elementaren Ordnungen der Wirklichkeit zu erfassen• Vorstellungen des Kosmos zu erläutern und als konstitutiv für das Selbstverständnis des Menschen zu erkennen und zu reflektieren• die Strukturierung der Erde als Ausdruck menschlicher Bedürfnisse wahrzunehmen und zu reflektieren• von Menschen festgelegte und von natürlichen Begebenheiten abhängige Zeiteinheiten zu unterscheiden• Zeitmessmöglichkeiten zu erarbeiten und in Bezug zu menschlichen Lebensumständen zu setzen• gemessene und empfundene Zeit zu unterscheiden und zu deuten• Gedanken zum Wesen der Zeit zu entwickeln, darzustellen und zu reflektieren den Umgang mit der Zeit in unserer Kultur zu analysieren und zu beurteilen	z.B. digitale Zeitleisten erstellen					x

Vieldeutigkeit der Sprache als Herausforderung zu begrifflicher Präzisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Formen unpräzisen Sprachgebrauchs zu identifizieren und zu hinterfragen • Sprache als eine Darstellungsform von Wirklichkeit zu analysieren und zu reflektieren • Ableitung und Zuordnung von Ober- und Unterbegriffen vorzunehmen und auf andere – begriffliche – Zusammenhänge zu übertragen • Begriffsleitern bzw. Begriffspyramiden zu erstellen und zu erklären • Begriffe als Ordnungssysteme von alltäglichen / von wissenschaftlichen Zusammenhängen wahrzunehmen, zu analysieren und zu beurteilen • eine Definition unter Beachtung vorgegebener Grundsätze zu erstellen • Konkretion und Abstraktion eines Sachverhalts zu identifizieren / zum Ausdruck zu bringen und auf ihre unterschiedlichen Funktionen hin zu analysieren • 	z.B. Nutzung von Online-Wörterbücher und KI-Übersetzer				x	
Familie als Ort unterschiedlicher Ansprüche und Erwartungen	<ul style="list-style-type: none"> • die Besonderheit familiärer Beziehungen wahrzunehmen und die konstitutive Funktion der Familie für das eigene Leben zu deuten und darzustellen • Rechte und Pflichten in der Familie wahrzunehmen und zu reflektieren • Konfliktlösungsstile (demokratisch, autoritär) in Familien zu analysieren und zu beurteilen • in Konfliktsituationen unterschiedliche Positionen nachzuvollziehen und einen eigenen Standpunkt dazu einzunehmen • den historischen Wandel von Familienformen wahrzunehmen und deren Bedeutung für das Zusammenleben der Familienmitglieder zu erklären und zu beurteilen • Familienstrukturen in anderen Ländern wahrzunehmen und zu reflektieren • 	z.B. Analyse von Darstellungen von Familienmodellen in Medien und Werbung		x			
Ursprungsvorstellungen als Bilder menschlicher Weltdeutungen	<ul style="list-style-type: none"> • das Fragen nach dem Anfang der Welt als Ausdruck eines elementaren Bedürfnisses nach Orientierung wahrzunehmen und zu deuten • eigene Vorstellungen von der Beschaffenheit des Kosmos und der Stellung der Erde zu formulieren • philosophische Fragen zum Weltbeginn zu erörtern • die Frage nach der Unendlichkeit argumentativ zu beleuchten • die Unabschließbarkeit der Frage nach dem Anfang als notwendig zu deuten 	z.B. digitale Recherche zu Ursprungsmythen			x		

Der Mensch als lernendes Wesen	<ul style="list-style-type: none"> • den Begriff des Lernens von Instinktverhalten und Reifungsprozessen zu unterscheiden • die Bedeutung des Lernens für die Entwicklung und das Selbstverständnis des Menschen zu deuten und zu reflektieren • die Bedeutung des Lernens für sich selbst wahrzunehmen, zu reflektieren und darzustellen • das eigene Lernen zu reflektieren • die natürliche Neugierde von der Notwendigkeit zum zielgerichteten Lernen zu unterscheiden • 	z.B. Kritische Reflexion oder Vorstellen von Lernapps					x
---------------------------------------	--	---	--	--	--	--	---

Klasse 7		Die folgende(n) KKS-Zukunftskompetenzen sollen durch die UE jeweils schwerpunktmäßig gefördert werden: (6) Demokratie und Umwelt schützen, (7) andere Perspektiven nachvollziehen und sozial handeln, (8) Verantwortung für mich und meine Zukunft übernehmen, (9) eigenes sowie fremdes Wissen und Nicht-Wissen reflektieren, (10)Chancen erkennen und Probleme lösen.					
Übersicht der Themen	Schwerpunkte der Kompetenzförderung: Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern die Fähigkeit, ...	Förderung der folgenden Medienkompetenz(en)	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Vorstellungen als Möglichkeit der Welt- und Selbstwahrnehmung	<ul style="list-style-type: none">• Vorstellungen als Repräsentationen der Wirklichkeit wahrzunehmen und zu deuten• Träumen und Denken, Erinnern und Vergessen als unterschiedliche Formen des Bewusstseins wahrzunehmen und zu beschreiben• die Verlässlichkeit und Gültigkeit verschiedener Formen des Bewusstseins kritisch zu beurteilen und deren Bedeutung für das eigene Leben abzuleiten• die Rolle des bewussten Ich beim Träumen und Denken zu reflektieren• Träumen und Denken, Erinnern und Vergessen als Möglichkeiten der Erschließung und Verarbeitung von Wirklichkeit wahrzunehmen und zu deuten die Bedeutung von Erinnern und Vergessen für die Identitätskonstitution von einzelnen Menschen sowie Kulturen zu beurteilen					x	
Sprache als Möglichkeit der Welterschließung	<ul style="list-style-type: none">• verschiedene kommunikative Funktionen der Sprache zu beschreiben und damit den Wert der Sprache als Kommunikationsmittel zu beurteilen• die gemeinschaftsbildende Funktion der Sprache zu beschreiben• Umwelt und Lebensbedingungen als Konstitutive für Sprache und ihre je unterschiedliche Ausprägung zu reflektieren• Möglichkeiten und Grenzen der Sprache als Mittel des Zugangs zur Welt zu benennen und die Bedeutung der Sprache auf dieser Grundlage zu beurteilen• Sprache als Vermögen zur Selbstreflexion und Stellungnahme zu deuten	z.B. Untersuchung digitaler Sprachtools (KI-Chatbots, Übersetzer) zur Reflexion über Sprache	x				

Unterschiedliche Regelsysteme als Ausdruck sozialer Verbindlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • menschliches Handeln als regelgeleitetes Handeln wahrzunehmen • Regeltypen in ihrer spezifischen Sprachform zu beschreiben und dabei die Funktion der Verben „dürfen“, „können“, „sollen“ und „müssen“ zu bestimmen • verschiedene Arten von Regeln begrifflich zu unterscheiden, z. B. im Hinblick auf Verbindlichkeit • Regeln als ein Instrument der Koordinierung einzelner Interessen wahrzunehmen und zu deuten • Konsequenzen bei Nichteinhaltung von Regeln zu bestimmen und einzuschätzen • das besondere Problem der Begründbarkeit normativer Aussagen wahrzunehmen und zu artikulieren • den Zusammenhang von Werten und Normen zu reflektieren und angemessene Handlungsregeln zu formulieren • moralische Gebote an die eigene Handlungswirklichkeit anzubinden und seine Lebensgestaltung entsprechend auszurichten 				x		
Das Andere als Beschränkung und Bereicherung meiner Handlungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Vorurteile als solche zu erkennen • das Für und Wider von Vorurteilen zu beschreiben und den Umgang mit Vorurteilen begründet zu beurteilen • die Konfrontation mit dem Anderen als prinzipielle Irritation wahrzunehmen und diese zu benennen • zu beurteilen, inwieweit das Andere als eine Einschränkung oder Bereicherung des eigenen Denkens und Handelns gelten kann • die Probleme einer unkritischen Toleranz einzuschätzen und einen kritischen Toleranzbegriff im Sinn einer allseitigen Offenheit zu formulieren, welche eine Diskussion gemeinschaftlich bindender Werte und Normen ermöglicht • Begründungskriterien für die Toleranzforderung zu benennen und kritisch zu überprüfen • 	z.B. Recherche zu Videointerviews mit Menschen aus verschiedenen Kulturen		x			

Bedrohung als lebenserhaltende/lebenszerstörende Macht	<ul style="list-style-type: none"> • Angst als ein körperliches und geistiges Phänomen wahrzunehmen und deren Ausprägungen zu benennen • verschiedene Formen von Ängsten zu beschreiben, deren Auswirkungen auf das eigene Leben zu reflektieren und angemessene Konsequenzen im Hinblick auf den Umgang mit unseren Ängsten abzuleiten • sich mit verschiedenen Ursachen von Angst auseinanderzusetzen und diese zu bewerten • den intentionalen Charakter von Angst zu reflektieren • verschiedene Formen von Gewalt zu bestimmen und auf ihre Ursachen zurückzuführen • den Begriff des Bösen in seinen physischen, moralischen und metaphysischen Dimensionen zu erfassen und vom alltäglichen Sprachgebrauch abzugrenzen 	z.B. Analyse von Medienberichten über Angst / Gewalt					x
Der Mensch als denkendes Wesen	<ul style="list-style-type: none"> • den umgangssprachlichen Sammelbegriff des Denkens in einen differenzierten Begriff des Denkens zu überführen • das menschliche Denken als ein Denken höherer Stufe wahrzunehmen, das sich diskursiv selbst zum Gegenstand des Nachdenkens machen kann • das konsequente, logisch korrekte Denken von anderen Formen des Denkens abzugrenzen und in verschiedenen Zusammenhängen zu bewerten • den Zusammenhang von Sprache und Denken zu reflektieren • Grenzen des Denkens innerhalb der Strukturen der Sprache und den Regeln der Logik zu auszuloten und zu benennen • Konsequenzen des Denkens für unsere Lebensgestaltung zu benennen • das Denkvermögen (Verstand und Vernunft) als Bereicherung unserer Lebenskompetenz wahrzunehmen und zu deuten • Gründe anzugeben, inwiefern der Mensch als ein denkendes Wesen gelten kann 	z.B. Visualisierung logischer Argumentationen				x	

Sekundarstufe II

Anders als in der Sekundarstufe I ist in der Sekundarstufe II den Halbjahren jeweils eine Kantische Frage bzw. eine übergreifende Subdisziplin zugeordnet. Diese werden dann wiederum anhand konkreter Themen zum Unterrichtsgegenstand. Die einzige Ausnahme stellt dabei Klasse 13 dar, in welcher Vertiefungen im gesamten Themenspektrum getätigt werden können.

Klasse 11 (E-Phase) E.1: Einführung in das philosophische Denken (Anthropologie) E.2: Ethisches Begründen, Urteilen und Handeln (Moralphilosophie) Leistungsnachweis: 2x Alternativer Leistungsnachweis		Die folgende(n) KKS-Zukunftskompetenzen sollen durch die UE jeweils schwerpunktmäßig gefördert werden: (11)Demokratie und Umwelt schützen, (12)andere Perspektiven nachvollziehen und sozial handeln, (13)Verantwortung für mich und meine Zukunft übernehmen, (14)eigenes sowie fremdes Wissen und Nicht-Wissen reflektieren, (15)Chancen erkennen und Probleme lösen.					
Übersicht der Themen	Schwerpunkte der Kompetenzförderung: Die SuS lernen ...	Förderung der folgenden Medienkompetenz(en)	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Einführung in das philosophische Denken	<ul style="list-style-type: none">den Menschen als Wesen wahrzunehmen, das sein Denken, seine Denktätigkeit selbst zum Gegenstand erheben kanndie Besonderheit philosophischen Fragens als das Fragen nach Grundsätzlichem wahrzunehmen und zu begründendas Fach Philosophie in seiner spezifischen Eigenart als Reflexionswissenschaft zu verorten	<ul style="list-style-type: none">z.B. Nutzung von Philosophie-Podcasts	X			X	
Der Mensch im Spiegel seiner Bezüge	<ul style="list-style-type: none">die Frage nach sich selbst u. a. auch als Frage nach der eigenen Herkunft / Gattung zu deutendas Bedürfnis der (relationalen) Selbstbestimmung des Menschen als Spezifikum wahrzunehmen und zu begründendie Sonderstellung der menschlichen Existenz gegenüber der anderer Lebewesen und anderer Lebensformen zu erörtern und zu beurteilen	<ul style="list-style-type: none">z.B. Internetrecherche zu anthropologischen Theorien		x			
Der Mensch in der Dualität seines Wesens	<ul style="list-style-type: none">sich selbst als Wesen wahrzunehmen, das sich im Zwiespalt zwischen zwei Wesenheiten empfinden kannThesen, Argumente und Schlussfolgerungen hinsichtlich der Beschaffenheit des Menschen (Dualismus, Monismus, Reduktionismus, Physikalismus, Funktionalismus etc.) kritisch zu überprüfen und zu beurteilenKonsequenzen für unser Selbstverständnis aus den theoretischen Überlegungen abzuleiten						x
Der Mensch in der Spannung zwischen Selbstbild und	<ul style="list-style-type: none">die Suche nach Zugängen zum eigenen Selbst als elementare Aufgabe des Erwachsenwerdens wahrzunehmen und zu begründen	<ul style="list-style-type: none">z.B. Analyse von Social-Media-		x	x		

Fremdbild	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffe wie Selbsterkenntnis, Selbstbewusstsein, Identität zu analysieren und Begriffsbestimmungen zu formulieren • die Funktion des anderen Blicks / des Anderen bei der Suche nach sich selbst zu analysieren • Nutzen und Gefahren der Aneignung des Fremdbildes für das Selbstbild argumentativ zu bestimmen • die Zusammenhänge zwischen Person und Rolle zu analysieren und zu begründen, inwiefern der Rollen aspekt als soziale Dimension zu unserer Identität gehört 	Profilen im Hinblick auf Selbstdarstellung und Rollenbildern					
Freiheit als Voraussetzung für verantwortliches Handeln	<ul style="list-style-type: none"> • intentionales Handeln mit anderen Formen menschlichen Verhaltens zu vergleichen und zu analysieren • Spielräume und Einschränkungen der Handlungsfreiheit durch gesellschaftliche Normen und Erwartungen sowie materielle Handlungseinschränkungen zu analysieren und zu bewerten • den Unterschied von Handlungsfreiheit und Willensfreiheit zu erläutern • bewusste Willensentscheidungen als rationale Prozesse der Reflexion und Gewichtung von handlungsrelevanten Motiven und Gründen zu analysieren • sich kritisch mit Formen des philosophischen Determinismus auseinanderzusetzen 		x				
Recht und Moral	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede und Gemeinsamkeiten rechtlicher und moralischer Normen zu erschließen • Gültigkeit und Geltung von Normen zu beschreiben und in Beziehung zu setzen • das Spannungsverhältnis von Gesetzen und moralischen Normen innerhalb der Gesellschaft zu erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Analyse von Online-Kommentaren zu moralischen Konflikten 	x				
Probleme und Positionen der Normenbegründung	<ul style="list-style-type: none"> • die Verwendung und das Verständnis grundlegender moralischer Prädikate zu beschreiben und zu analysieren • unterschiedliche Auffassungen der Bedeutung moralischer Prädikate zu beschreiben und zu analysieren • die grundlegende Funktion der Bedingungen der Unparteilichkeit und Universalisierbarkeit für ethische Begründungen zu erläutern 						x
Ethische Begründungsmodelle	<ul style="list-style-type: none"> • den Begründungszusammenhang von Werten, allgemeinen normativen Prinzipien und konkreten normativen Urteilen zu erschließen • den Aufbau unterschiedlicher ethischer Begründungsmodelle zu analysieren • die Gültigkeit spezifischer normativer Urteile vor dem Hintergrund alternativer teleologischer und deontologischer ethischer Begründungsmodelle darzustellen und zu diskutieren • die Leistungsfähigkeit und Einschränkungen ethischer Begründungsmodelle im Bereich der lebensweltlichen Moralreflexion und den Bereichen der angewandten Ethik zu erörtern 					x	

Klasse 12 (Q1-Phase) Q1.1: Wahrnehmen, Erkennen und Denken (Erkenntnistheorie) Q1.2: Metaphysisches Fragen und Deuten (Metaphysik) Leistungsnachweis: 2x Alternativer Leistungsnachweis		Die folgende(n) KKS-Zukunftskompetenzen sollen durch die UE jeweils schwerpunktmäßig gefördert werden: (1) Demokratie und Umwelt schützen, (2) andere Perspektiven nachvollziehen und sozial handeln, (3) Verantwortung für mich und meine Zukunft übernehmen, (4) eigenes sowie fremdes Wissen und Nicht-Wissen reflektieren, (5) Chancen erkennen und Probleme lösen.					
Übersicht der Themen	Schwerpunkte der Kompetenzförderung: Die SuS lernen ...	Förderung der folgenden Medienkompetenz(en)	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Möglichkeiten und Grenzen der Wirklichkeitsdeutung	<ul style="list-style-type: none">die Frage nach der Erkenntnis der Außenwelt als eine erkenntnistheoretische Frage zu formulierenden Zugang des erkennenden Subjekts zur Welt in Anlehnung an einschlägige Positionen (z. B. Realismus, Idealismus etc.) zu beschreiben sowie kritisch zu überprüfen und zu beurteilenBegriffe wie Außenwelt, Anschauung und Vorstellung in ihren begrifflichen Zusammenhängen zu analysieren und bestimmen aus der Einsicht in die subjektiven Bedingungen der Wahrnehmung von Wirklichkeit Konsequenzen für das Verständnis des eigenen Weltzugangs und die eigenen Realitätsansprüche unseres Erkennens zu ziehen	z.B. Nutzung digitaler Simulationen oder Virtual-Reality-Anwendungen zur Reflexion von Wahrnehmung und Realität					x
Wissen, Wahrheit und Überzeugung	<ul style="list-style-type: none">Bedingungen von Wissensbegriffen zu formulieren, kritisch zu überprüfen und diese von anderen Wissensformen (Glauben z. B.) abzugrenzendie Fragen nach Genese und Geltung der Erkenntnis zu unterscheiden und auf dieser Grundlage unterschiedliche Auffassungen zum Ursprung unseres Wissens zu beurteilendas Wahrheitsprädikat als Metaprädikat und insbesondere als ein Merkmal von Überzeugungen zu verstehenepistemische von nicht-epistemischen Deutungen des Wahrheitsprädikates zu unterscheiden, kritisch zu bewerten und ein eigenes Verständnis von Wahrheit begrifflich zu bestimmen (explikativer Diskurs)Kriterien für die Wahrheit von Aussagen zu benennen und zu überprüfen (normativer Diskurs)	Z.B. Diskussion von Fake News im Internet				x	

Wege und Verfahren wissenschaftlicher und logischer Erkenntnis	<ul style="list-style-type: none"> • gültige von ungültigen Argumentationsformen zu unterscheiden und in konkreten (alltäglichen und wissenschaftlichen) Argumentationen angemessen anzuwenden und zu reflektieren • gültige Schlüsse in deduktive und nicht-deduktive Schlüsse zu differenzieren • unterschiedliche Arten und Formen der Begriffsbestimmung zu unterscheiden, zu bewerten und angemessen anzuwenden 	z.B. Nutzung von Logik-Trainingsprogrammen					x
Die Frage nach der Struktur des Kosmos und seiner Entstehung	<ul style="list-style-type: none"> • das menschliche Sein im Verhältnis zu kosmischen Dimensionen wahrzunehmen und die Konsequenzen dieses Kontrastes für das Selbstverständnis des Menschen zu untersuchen • die Frage nach dem Ursprung sowie nach den Prinzipien und Grundstrukturen des Kosmos philosophisch zu analysieren und in Zusammenhang zu den Besonderheiten und Grenzen unserer Erkenntnismöglichkeiten zu setzen • die Beziehung zwischen geistigen Strukturen und materieller Welt zu reflektieren • 	z.B. Nutzung digitaler kosmologischer Modelle			x	x	
Die Frage nach Gott	<ul style="list-style-type: none"> • die Frage nach Gott als ein Ausweis der menschlichen Suche nach Letztbegründung und Sinngebung wahrzunehmen • einige Versuche der vernunftgeleiteten Begründung der Existenz Gottes zu analysieren und zu beurteilen • das Religiöse und Religion(en) begrifflich zu unterscheiden und rational zu hinterfragen • das Rechtfertigungsproblem eines als zugleich allmächtig und gütig gedachten Gottes angesichts des Leidens in der Welt wahrzunehmen und zu reflektieren • eine eigene Position vor dem Hintergrund der erarbeiteten philosophischen Reflexionen darzustellen 					x	
Die Frage nach dem Wesen und dem Sinn unseres Daseins	<ul style="list-style-type: none"> • den sinnsuchenden Menschen als zugleich an biologische Voraussetzungen gebunden und von einem biologischen Sinn entbunden wahrzunehmen • die Struktur der menschlichen Subjektivität als Bedingung für das Bedürfnis nach Sinn zu beschreiben und zu analysieren • zwischen einer objektiven und einer subjektiven Sinngebung zu differenzieren • Religionen und Ideologien als Versuche einer objektiven Sinngebung zu identifizieren und zu beurteilen • den Kontrast zwischen dem nach einem objektiven Sinn suchenden Menschen und einer (post)-modernen Welt wahrzunehmen und im Hinblick auf die Konsequenzen für die Selbstkonstituierung zu interpretieren 						x

Die Auseinandersetzung mit dem Tod	<ul style="list-style-type: none"> • den Umgang mit Sterben und Tod im historischen Wandel sowie in unterschiedlichen kulturellen / religiösen Kontexten wahrzunehmen und zu beurteilen • Todesgewissheit als eine anthropologische Konstante zu deuten und ihre Implikationen für das Selbstverständnis des Menschen zu ermitteln • die verschiedenen Deutungsmöglichkeiten des Todes – als Übel, als Gut, als Nichts – auf der Grundlage tradierter und aktueller Positionen argumentativ zu überprüfen und auf ihre Konsequenzen hin zu reflektieren • Bestrebungen zur Erlangung von Unsterblichkeit in unterschiedlichen Hinsichten zu erkennen und zu bewerten 	z.B. Analyse digitaler Gedenkkulturen (Online-Friedhöfe, virtuelle Trauerseiten)		x		x	
Positionen der Metaphysik bzw. Metaphysikkritische Ansätze	<ul style="list-style-type: none"> • den Absolutheits- und Wahrheitsanspruch (Letztbegründung) der traditionellen Metaphysik kritisch zu reflektieren • metaphysische Sätze von analytischen und empirischen Sätzen zu unterscheiden und im Hinblick auf ihren Aussagewert zu untersuchen • einen überzeugenden Aufgabenbereich für die Metaphysik als klärende und prüfende Instanz für universalistische und existentielle Fragestellungen zu definieren 					x	

Klasse 13 (Q2-Phase) Vertiefung der Arbeit innerhalb der vier Themenbereiche Leistungsnachweis: 1x Klausur, 1x Alternativer Leistungsnachweis		Die folgende(n) KKS-Zukunftskompetenzen sollen durch die UE jeweils schwerpunktmäßig gefördert werden: (6) Demokratie und Umwelt schützen, (7) andere Perspektiven nachvollziehen und sozial handeln, (8) Verantwortung für mich und meine Zukunft übernehmen, (9) eigenes sowie fremdes Wissen und Nicht-Wissen reflektieren, (10)Chancen erkennen und Probleme lösen.					
Übersicht der Themen	Schwerpunkte der Kompetenzförderung: Die SuS lernen ...	Förderung der folgenden Medienkompetenz(en)	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Für die beiden fakultativen Kurse innerhalb des Q2-Jahrgangs werden im Einzelnen keine verbindlichen Themen aufgeführt. Bei der Auswahl der Unterrichtsthemen ist jedoch einerseits zu beachten, dass diese als Fortführung und Vertiefung der Arbeit innerhalb der vier Reflexionsbereiche auszurichten sind, andererseits, dass aktuelle philosophische Probleme und Fragestellungen wie auch Texte von Autoren der Gegenwart und jüngeren Vergangenheit im Mittelpunkt stehen.	<ul style="list-style-type: none">• Probleme der Philosophie des Geistes: Leib-Seele-Problem, Problem der Freiheit, Probleme des Selbstbegriffs bzw. der Selbstkonzeption) und ihre Kritik (erkenntnistheoretischer und metaphysischer Reflexionsbereich)• Geschichtsphilosophie und ihre Probleme: Geschichtsbegriff, Prozess der Geschichte, Rolle von Natur und Vernunft (Metaphysischer Reflexionsbereich)• Probleme der politischen Philosophie: Gesellschaftstheorien, rechts- und staatsphilosophische Konzepte (anthropologischer, ethischer und metaphysischer Reflexionsbereich)• Probleme der angewandten Ethik: Medienethik, Medizinethik, Tierethik, Umweltethik, Wirtschaftsethik (ethischer Reflexionsbereich)• Probleme der philosophischen Ästhetik: Theorien ästhetischer Phänomene, z. B. des Schönen, Theorien ästhetischen Urteilens, Theorien der Kunst, Theorien der sinnlichen Wahrnehmung und Erkenntnis, Probleme ästhetischer Theorien (anthropologischer und erkenntnistheoretischer Reflexionsbereich)• Probleme der Wissenschaftstheorie: Fortschritt, Struktur wissenschaftlicher Begründungen und Begriffe (erkenntnistheoretischer Reflexionsbereich) Konzepte und Positionen der Existenzphilosophie: Bestimmungen und Probleme des menschlichen Daseins bzw. der menschlichen Existenz (wie Möglichkeit und Faktizität/Notwendigkeit, Freiheit und Gebundenheit, Endlichkeit, Zeitlichkeit, Transzendenz), Selbstsein und Selbsterkenntnis (anthropologischer und metaphysischer Reflexionsbereich).	z.B. Erstellung digitaler Zeitleisten; Analyse digitaler Debatten zu Demokratie, Gerechtigkeit, Freiheit; Diskussion medienethischer Fälle (KI, Datenschutz, Social Media); Analyse digitaler Kunstwerke und KI-generierter Bilder; digitale Recherche zu aktuellen wissenschaftlichen Paradigmen und Methoden	x	x	x	x	x